

WIKINGER UND WIKINGERZEIT

»Die Wikinger« regen heute noch die Fantasie an, als halbbarbarische, aber tapfere und geschickt taktierende Seeräuber, die vor allem durch ihre schnellen Schiffe in den Ruf der Unbesiegbarkeit kamen. Diese Eigenschaften gehören sicherlich mit zum historischen Bild der Wikinger, aber natürlich noch vieles mehr. Unter Wikinger verstehen wir heute im Allgemeinen jeden Skandinavier, der in der Zeitspanne vom späten 9. bis zum frühen 11. Jahrhundert gelebt hat – das ist jedoch die Folge der Epochenbezeichnung »Wikingerzeit«, die für Nordwesteuropa gilt. Sie wird von den Schulbuchdaten 793 und 1066 umrahmt, vom ersten historisch genau datierbaren Überfall auf das Inselkloster Lindisfarne vor Nordostengland einerseits und von der

Schlacht von Stamford Bridge bei York im Jahre 1066 andererseits, als König Harold Godwinson von England den legendären Norwegerkönig Harald den Harten mit seiner Invasionsarmee abwehren konnte – nur, um selbst Wochen später dem (ebenfalls wikingerstämmigen) Wilhelm dem Eroberer in der Schlacht von Hastings zu unterliegen.

LINDISFARNE Die Ruinen des Inselklosters Lindisfarne vor der Nordostküste Englands in der Grafschaft Northumberland erinnern noch heute an die Wikingerüberfälle. Der Überfall auf das Kloster im Jahr 793 gilt oft als Beginn der Wikingerzeit.



Die Wikinger, die der Periode ihren Namen gaben und sich auch selbst gelegentlich so bezeichneten, waren Seeräuber und Kämpfer, Seefahrer und mitunter auch Siedler – aber in erster Linie Männer. Wenn wir dagegen heute von Wikingern sprechen, dann sind damit auch die gleichzeitig an den europäischen Küsten tätigen Händler, die Kunsthandwerker an den Königshöfen und nicht zuletzt die Frauen gemeint, die während langer Abwesenheiten der Männer nicht nur die Landwirtschaft betrieben, sondern auch das ganze Sozialwesen selbst in den dünn bevölkerten Siedlungsgebieten Skandinaviens aufrechterhielten. Somit sind alle Bevölkerungsgruppen in den

Begriff der Wikingerzeit einzubeziehen, ob sie sich selbst nun als *vikingr* – »Seeräuber« – bezeichneten oder nicht; woher der Begriff kommt, ist übrigens nicht ganz sicher: Wahrscheinlich ist er von *vik* (»Bucht«) abgeleitet und bezeichnete »Männer aus dem buchtenreichen Land« (Norwegen); oder er bezog sich auf die Landschaft Viken, was der alte Name für den Oslofjord ist. Im Osten dagegen bezeichneten sich die Wikinger selbst als Waräger (etwa »die einander Eide schwörend«) oder wurden von den Arabern und Slawen *Rus'* genannt, was entweder die »Rot(haarigen)« oder »die aus der Landschaft Roslagen (in Schweden) Stammenden« heißt.

WIKINGERÜBERFÄLLE IM BILD

Die Wikingerüberfälle wurden von der Kirche als Strafgericht Gottes angesehen. Diese Vorstellung floss sicherlich ein in die Darstellungen auf diesem Grabsteinfragment aus Lindisfarne vom Ende des 9. Jahrhunderts. Die Krieger mit erhobenen Schwertern und Äxten sind vermutlich Teil einer Schilderung des Jüngsten Gerichts.



Die räumliche Eingrenzung der Wikingerzeit ist zwar relativ leicht, wenn man die ursprünglichen Siedlungsgebiete der Skandinavier betrachtet – geht es doch mehr oder weniger um die heute noch in ähnlichen Grenzen existierenden Gebiete Norwegens, Dänemarks und Schwedens. Schwieriger wird es, wenn man die von den Wikingern heimgesuchten Gebiete betrachtet: Denn als Wikinger und Seeräuber wahrgenommen wurden sie zwar im Frankenreich, in England und in Irland, das war aber keineswegs die äußerste Ausdehnung ihrer Expansionsbewegungen, die während dieser Periode des Frühmittelalters vom Schwarzen Meer bis Nordamerika reichte.



In diesem Zusammenhang lassen sich drei Stoßrichtungen wikingereitlicher skandinavischer Expansion unterscheiden: Zum Ersten die erwähnte, in den Quellen der europäischen Reiche nachhaltigste und wohl auch gewaltsamste Expansion nach Südwesten, wo zunächst England und Irland, dann, nach dem Tode Karls des Großen im Jahre 814 und dem nachfolgenden Zusammenbruch der fränkischen Reichsverteidigung, vor allem das Frankenreich unter räuberischen Überfällen zu leiden hatten. Diese plötzlichen, anfangs noch sehr sporadischen, aber offenbar durchwegs auf lohnende Ziele fokussierten Raubzüge sind ohne gute Ortskenntnisse kaum denkbar, und diese können eigentlich nur mit den jahrhundertelangen Handelsbeziehungen der Skandinavier mit ihren Nachbarreichen erklärt werden. Dadurch waren diejenigen Skandinaviern, die sich nun plötzlich auf Raub statt Handel verlegten, nicht nur die wichtigsten damaligen Handelsplätze wie Dorestad in der Rheinmündung oder Quentovic an der Kanalküste bekannt, sondern auch die alten Städte wie Köln, Bonn und Koblenz am Rhein oder Paris an der Seine, ebenso wie offenbar auch die Lage der reichen Abteien, von denen besonders Prüm in der Eifel und Kornelimünster bei Aachen trotz ihrer versteckten Lage sehr unter den Wikingereüberfällen zu leiden hatten.

VOR DEM ANGRIFF Seite aus der französischen Handschrift »Vita des hl. Aubin, Abtei Saint-Aubin d'Angers, um 1100. Angers wurde im 9. Jahrhundert von Wikingern überfallen. Schwer bewaffnet und bereit für den Angriff sind sie im Schiff dargestellt.

Die zweite, in der damaligen Welt fühlbare skandinavische Stoßrichtung war die nach Osten, obwohl man hier eben schon mittelalterlichem Sprachgebrauch folgend nicht von Wikingern, sondern Warägern und Rus' spricht, und zwar in Bezug auf alle Skandinavier auf dem Gebiet des heutigen Russland als auch des ganzen Territoriums zwischen Finnischem Meerbusen, Ladoga- und Onegasee und Schwarzem Meer. In diesem Bereich mögen sich anfangs auch Plünderzüge ereignet haben, aber typisch war das in dem riesigen, von slawischen Stämmen dünn besiedelten Gebiet nicht. Die vorwiegend schwedischen Waräger scheinen hier von Anfang an Handelsstützpunkte angelegt zu haben, aus denen z. T. die späteren russischen Städte entlang der großen Flüsse hervorgegangen sind. Vor allem aufgrund des dadurch erworbenen Reichtums scheinen die Waräger auch zu politischem

Macht gekommen zu sein, wie es die ältesten russischen Chroniken ebenso wie die Ahnenreihe des Kiewer Fürstengeschlechtes darstellen. Tatsächlich, so haben die Ausgrabungen der letzten Jahrzehnte gezeigt, bildeten die Skandinavier nur eine schmale Oberschicht auch in diesen frühen Handelsplätzen und Städten. Die wenigstens dem Kiewer Reich im 10. und 11. Jahrhundert zuschreibende politische Stellung ist aber neben der des byzantinischen Großreiches auf der anderen Seite des Schwarzen

Meers stark zu relativieren, denn selbst die sporadischen Attacken der Kiewer Rus' auf die Reichshauptstadt Byzanz werden dort kaum erwähnt.

Weder zeitlich noch in ihrer Wirksamkeit nachrangig, aber wegen der Gewaltlosigkeit des Vorganges vom restlichen Europa kaum wahrgenommen war die dritte, dauerhafteste Expansionsbewegung der Skandinavier, nämlich die nach Nordwesten



SELTENER KOPFSCHUTZ Nur die wohlhabendsten Wikinger trugen Helme aus Metall. Dieser Helm aus Gjermundbu, NO, ist der einzige weitgehend erhaltene Helm aus der Wikingerzeit, der in Skandinavien gefunden wurde. Universität i Oslo, Historisk Museum.